

ungebrochen fest blieb auch hier die Front des Verteidigers. Die Hauptlast des Kampfes trägt, wie immer, die über alles Lob erhabene Infanterie. Die Donberegimenten 12 und 32 und das Donberegiment III/20 wiesen in 48 Stunden hiezu zehn feindliche Angriffe zurück, das ungarische Heeresregiment Nr. 37 bereitete in einem Tage, an dem es überdies dreimal eine Höhe stürmte. Die Regimenter 11, 55, 91 und 98, in deren Reihen zur Zeit Söhne aller österreichischen Völker stehen, kämpften bei Jamiano dauernd mit Ruhm. Die Artillerie wetteifert mit der Hauptwaffe in Tapferkeit und zähen Ausbarten. Artillerieleutnant Erzherzog Leopold schloß sich mit einer Handvoll Kanonieranten einem Infanterieregiment an, stürmte in der vordersten Linie mit und brachte zwei italienische Maschinengewehre als Beute zurück. Land- und See-Flieger liefern nicht nur für das Erkennen der Feindlage wertvolle Erkundungsergebnisse, sie unterstützen außerdem die Artillerie und Infanterie in allen Phasen des Kampfes. Die Kraftfahrtruppen führten im wirksamsten italienischen Feuer Tag und Nacht Kriegsbetrieb bis knapp hinter die vordersten Linien. Die Zahl der seit dem 23. Mai auf der Karst-Hochfläche eingebrachten Gefangenen ist auf 250 Offiziere und über 7000 Mann gestiegen. Insgesamt wurden seit Beginn der zehnten Monatschlacht über 13000 ungewundene Italiener an Gefangenen eingebracht. Eine der wesentlichsten Vorbedingungen siegreicher Abwehr ist die reiche Ausstattung des Verteidigers mit Geschützen, Maschinengewehren, Kriegsbedarf und technischem Kriegsvorrat. Wenn es dem Feinde am Monats in sechzehn Schlachttagen nicht gelungen ist, einen irgendwie in die Wagsschale fallenden Vorteil zu erringen, so gebührt ein großer Anteil an diesem Erfolge den Tausenden von Männern und Frauen, die in den Rüstungswerkstätten des Hinterlandes von bayerländischem Geiste erfüllt sind und unverdrossen ihrer schweren, aber für das Heer ausschlaggebenden Arbeit obliegen. Bleibender Dank des Vaterlandes ist ihnen sicher.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Rechts Neues.

Wien, 28. Mai. (B.B.) Amtlich wird bekanntgegeben:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Erhöhte Artillerietätigkeit des Feindes hält an.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Monatskämpfe ließen gestern wesentlich nach. Nördlich des Wipach-Tales blieb das Gefecht beiderseits auf Geschützfeuer beschränkt. Auf der Karst-Hochfläche löste sich nach den letzten vier heißen Kampftagen der italienische Angriff in örtlich und zeitlich von einander unabhängige Einzelvorstöße auf. Zwei solcher Vorstöße ansehnlicher Stärke wurden gestern bei Jamiano abgeschlagen. Heute früh wiederholte der Feind im selben Raume dreimal den Versuch, unsere Linie zu überrennen. Tapfere heimische und kriegsländische freiwillige Schützen warfen ihn aber zurück, wobei ihm das Markburger Bataillon 6 Offiziere, 300 Mann und 2 Maschinengewehre abnahm. Zu gleicher Stunde bei Constanjovica angegriffene italienische Kolonnen brachen im Feuer unserer Bataillone zusammen. Alle Beobachtungen und Nachrichten stimmen darin überein, daß die blutigen Verluste des Feindes diesmal weit über die Opfer der früheren Monatskämpfe hinausgehen. Das Vorfeld unserer Stellungen ist von Leichen überfüllt. In Kärnten und an der Tiroler Front kein Ereignis von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der türkische asiatische Bericht.

Konstantinopel, 26. Mai. (B.B.) Amtlicher Heeresbericht. Sinai-Front: Am 24. Mai ließ das heilige Artilleriefeuer etwas nach. Unsere Artillerie erwiderte das Feuer mit gutem Erfolge. Unsere Flieger Leutnant Hoffe und Leutnant Helmi gingen bei Bir Salmane 150 Kilometer westlich von Gaza nieder, zerstörten die Wasserleitung. Telegrafenanlagen sowie militärische Anlagen. Unsere tapferen Flieger kehrten trotz Feuers und herbeigelegten feindlichen Roboterpatrouillen heil zurück. An den anderen Fronten keine wichtigen Ereignisse.

Konstantinopel, 27. Mai. (B.B.) Amtlicher Bericht. Auf allen Fronten nichts Besonderes.

Konstantinopel, 28. Mai. (B.B.) Amtlicher Bericht: Unsere Truppen an der Sinai-Front unternahmen gelungene Erkundungsvorstöße. Unsere Artillerie beschloß die feindlichen Linien mit guter Wirkung. Einer unserer Flieger Oberleutnant Krons, griff am 26. Mai einen feindlichen Flieger an, welcher östlich der Insel Imbros ins Meer fiel. Kurz darauf stieß derselbe Flieger einen angreifenden Dreidecker, 100 Meter nördlich der Kasalo-Bucht niederzulegen. Er selbst ist wohlbehalten zurückgekehrt. An den übrigen Fronten hat sich nichts ereignet.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

Zürich, 26. Mai. Wie der Züricher Tagesanzeiger berichtet, sind auf der Westfront gegenwärtig von den Alliierten strategische Neubildungen im Gange, um die Fortführung der Kämpfe auf neuer Grundlage aufzubauen. Anstoß hierzu gab die in den obersten Kreisen der Heeresleitung erkannte völlige Erfolglosigkeit der bisherigen Offensive. Man vermutet, Petain suche eine neue strategische Lage zusammen mit dem englischen Bundesgenossen zu schaffen, womit offenbar die plötzlich eingeführte völlige Grenzsperrung nach der Schweiz zusammenhängt. Die zur Zeit wieder lebhaftere Offensiv-Tätigkeit im alten Offensiv-Abschnitt bezweckt allem Anschein nach, den Gegner über die im ganzen Frontgebiet stattgehabte Umgruppierung des französisch-englischen Heeres irre zu führen.

Berlin, 28. Mai. (B.B.) Der „Neue Notterd. Courant“ vom 26. Mai schreibt: Das Vorrücken der Engländer nach den ersten erfolgreichen Angriffen ist so gering, daß die am 15. April bereits eroberten Dörfer noch in den Kriegstelegrammen der letzten Tage genannt wurden. Westlich Lens, Lueant und St. Lueant stehen die englischen Truppen seit Wochen, ohne die genannten Städte, die bedeutende Stützpunkte der sogenannten Hindenburglinie ausmachen, besetzen zu können. Die französische Angriffsfront bietet das gleiche Bild geringer Vorteile und großer Verluste. Die Alliierten müssen sich damit verdrößen, daß sie diesmal in einigen Monaten ebenso tief in die deutschen Linien eingedrungen sind, wie nach der halbjährigen Sommer-Offensive. Jeder weiß aber, daß die Alliierten in diesem Jahre viel mehr erreichen wollten, nämlich die Entscheidung.

Berlin, 28. Mai. (B.B.) Aus aufgefundenen erbeuteten französischen Briefen läßt sich nunmehr ein genaues Bild von dem ganzen Umfang der französischen Niederlage an der Aisne und in der Champagne machen. In einem Briefe eines Angehörigen der 10. franz. Division vom 29. April heißt es: „Am 17. April morgens habe ich den schweren Angriff an der Aisne bei Craonne mitgemacht. Wie du dir denken kannst, haben wir furchtbare Verluste gehabt. Es war ein entsetzliches Blutbad.“ In Kriegserleben leidet der Ausdruck „entsetzliche Verluste“ wieder

Jeder Zentner Getreide ernährt 280 Menschen täglich!

Landwirte, helft uns siegen! Liefert Getreide ab. Die Lage duldet keinen Aufschub. Wir brauchen jedes Korn, auf dass der Feinde Hungerplan zerschellt: Trotz Bestellzeit müsst Ihr liefern!

und kommt die schwere Entmutigung, die die Truppe infolge des Mißerfolges ergriffen hat, zum Ausdruck. — Aus Rouen wird unterm 28. April geschrieben: „Die Nachrichten werden immer schlechter. Man sieht überall weinendes Volk und beunruhigte Gesichter. Kurz gesagt: Die Bevölkerung ist demoralisiert, weil sie jetzt die Lage kennt.“ — Ein Brief aus Condigny (Deux Sevres) vom 1. Mai 1917 lautet: „Wir freuen uns, aus deinem Brief zu erfahren, daß du aus dem furchtbaren Kampfe gesund hervorgegangen bist. Im Grunde ist es doch eine abenteuerliche Unternehmung, die uns sehr teuer zu stehen kommt. Das Ziel können wir doch nicht erreichen.“ — Ein Brief aus Nantes vom 30. April lautet: „Die große Offensive ist also ruhmlos geblieben. Sie sind doch zu stark, diese Deutschen. Es ist unmöglich, sie zu besiegen. Da glaubte man, es wäre diesmal eine leichte Arbeit, und der Krieg würde damit beendet! Und jetzt die allgemeine Enttäuschung und dazu noch die großen Verluste... das ist sehr, sehr bitter!“

Dom südlichen Kriegsschauplatz.

Lugano, 26. Mai. Nach einem Bericht der „Agenzia Stephan“ haben im vorgestrigen Kampfe auf dem Karst 10 englische Batterien mittleren Kalibers teilgenommen. — Die Nachricht vom Eintreffen der Engländer in Italien war bisher so gut wie möglich zu unterdrücken versucht worden. — Die Zensur streich auch beharrlich jede darauf bezügliche Mitteilung der italienischen Korrespondenten in Paris und London und bei der Durchsicht der Züge mit den englischen Truppen wurden die Zugänge zu dem italienischen Bahnhof abgsperrt. Selbst die Interventionisten des linken Flügel hätten lieber französische Truppen in Italien gesehen — ein Wunsch, den zu unterstützen Sonnino sich aber mit allen Kräften gewehrt hat. Der neueste „große Sieg“ gibt nun der Regierung die günstige Gelegenheit, um die unliebsame Notiz von der Mitwirkung der Engländer am Monats, die sich als notwendige Folge des Mangels an schwerer Artillerie im italienischen Heere herausstellte, der Nation bekannt zu geben.

Amsterdam, 28. Mai. (T.L.) Der Konstantinopler Korrespondent des „Nieuws“ berichtet in einem Artikel über die Kriegsführung der Engländer und Russen in der Gegend von Bagdad und über die Aussichten, die diese Operationen haben. Er sagt: Ob sie von dort noch weiter vorrücken können, bleibt abzuwarten, das Angenehme wird dort immer schwieriger, dagegen die Verteidigung viel besser. Die Jahreszeit war auch für Kriegsoperationen mit einigermaßen großen Truppenbeständen wenig geeignet, da die Zufahren aller Art äußerst schwierig sind, da die Transporte auf Schiff- und Landweg allerlei Hindernissen begegnen.

Der Luftkrieg.

Amsterdam, 26. Mai. (T.L.) Die Times berichtet über den letzten Zeppelinangriff auf England: Auf dem ausgedehnten Gebiet, das die Zeppeline am Donnerstag morgen überflogen, haben sie ziemlich geringen Schaden angerichtet. An einem Punkt wurden gleichzeitig 3 Zeppeline gesichtet, von denen einer einen Observationskörper fallen ließ. 12 Bomben, darunter 4 Brandbomben, fielen im Umkreis von einer Meile. Im Osten von Angitia hat man einen großen Benzinhälter in freiem Felde umweit der Küste gefunden.

London, 26. Mai. Reuter. Amtlich. Ein starkes feindliches Luftgeschwader, etwa 10 Flugzeuge stark, griff gestern abend zwischen 5 Uhr 15 Minuten und 3 Uhr 30 Minuten Südost-England an. Auf mehreren Orten wurden Bomben abgeworfen. Fast aller Schaden wurde in einer Stadt angerichtet, wo die Bomben auf die Straße niederfielen und eine beträchtliche Anzahl von Zivilpersonen trafen, und Läden und Häuser ernstlich beschädigten. 79 Personen, darunter 27 Frauen und 23 Kinder sind getötet. 174 Personen, darunter 43 Frauen und 19 Kinder sind verletzt. Unsere Flugzeuge nahmen die Verfolgung auf, und Wasserflugzeuge von Tankirchen griffen die Deutschen bei ihrer Rückkehr an. Die Admiralsität berichtet, daß drei feindliche Flugzeuge abgeschossen sind.

Berlin, 28. Mai. (B.B.) Die Tätigkeit der beiderseitigen Luftstreitkräfte war auch am 26. Mai sehr heftig. Insbesondere waren die Bombengeschwader wieder fleißig an der Arbeit. Während die feindlichen Flugzeuge an vielen Stellen die Ortschaften und Bahnhöfe hinter unserer Front — meist erfolglos — bewarfen, besetzten unsere Flieger Jurnes sowie die Bahnhöfe südlich Bethune, Gondrecourt, Oche und Champigneulle bei Nancy mit Bomben. Ein Geschwader bewarf das englische Lager bei Arras mit über 3000 kg Sprengmunition. Der Erfolg zeigte sich in einem ausbrechenden großen Brande. Trotz des wolkenlosen Himmels war die Luft stark dunstig, jedoch die Beobachtung aus Fesselballonen und Flugzeugen darunter litt. Nichtsdestoweniger gelang an vielen Stellen das mit Ballonbeobachtung durchgeführte Beschädigungsschießen. Starke Explosionen beim Feinde ließen über die erreichte Wirkung keinen Zweifel. Die durch unsere Beobachtungsflieger durchgeführte Bahnüberwachung und Raketenabklärung brachte wertvolle Meldungen, belegt durch zahlreiche Lichtbilder. Eine schneidige Tat vollbrachte ein zur Fernaufklärung angeordnetes Flugzeug, das nordwestlich Besoul bis dicht über einen fahrenden Truppentransport herunterstieß und durch Bombenabwurf aus niedrigster Höhe den voll besetzten Zug in zwei Teile auseinanderstrengte. Während der vordere Teil des Zuges in einem Tunnel Deckung suchte, griff das Flugzeug den abgerissenen Teil mit Maschinengewehrfeuer an. Vor dem planlos einsetzenden Feuer der sich zur Wehr sehenden Mannschaften entkam es unbeschädigt und kehrte mit wichtigen Meldungen zurück. Im Luftkampf schossen die deutschen Flieger an diesem Tage 14 feindliche Flugzeuge ab. Dabei blieb Leutnant Bog zum 30. Male Sieger. Ein weiteres Flugzeug des Gegners wurde durch Flakfeuer heruntergeholt.

Der Krieg zur See.

Berlin, 26. Mai. (T.L. Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean, im englischen Kanal und in der Nordsee: 19 200 to. Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderem: Ein Dampfer mit Kohlenladung von England, ein Segler mit Eisenladung und ein Segler mit Kakao-Butter nach Frankreich.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berlin, 26. Mai. (Amtlich.) 1. Durch die Versenkung unserer U-Boote sind auf den nördlichen Seehintergrund weiter 70 000 to versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befindet sich der bewaffnete englische Kreuzer, der den Ladungen der bereits versenkten Fahrzeuge zugeordnet war. Am 25. Mai hat eines unserer Unterseeboote im Atlantischen Ozean den 6300 to großen englischen Hilfskreuzer versenkt. 3. Die russische Seeflugstation Varna am 24. Mai früh morgens ausgiebig mit Bomben und stark feuernden feindlichen Batterien wurden durch unsere U-Boote zum Schweigen gebracht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Rotterdam, 26. Mai. Hier geht das Verzeichnis der hiesigen Woche an der englischen Ostküste an. Der englische Kreuzer von 11 000 to ist auf der Mine gesunken und schwer beschädigt worden. Das Schiff soll in sinkendem Zustande von Torpedos und anderen Booten in den Hafen von Lowestoft eingebracht werden. Es liegt die Vermutung nahe, daß die künftige Sperre des Hafens von Lowestoft für die neutrale Schifffahrt aus diesem Grunde angeordnet wurde.

Rotterdam, 26. Mai. (B.B.) Bei Vande Waa waren bis zum 22. Mai Meldungen über 243 deutsche Schiffe eingegangen. Bis zu demselben Tage des Monats waren nur 210 Schiffe als verloren gemeldet.

Haag, 26. Mai. (B.B.) Meldung der Telegrafischen Agenten. Hier liegen verlässliche Nachrichten vor, daß die niederländischen Dampfer „Erebo“ (951 to) und „Erebo“ (958 to), die sich auf der Fahrt nach Rotterdam befanden, am 23. Mai torpediert wurden. Nach einer anderen Meldung ist nur die „Erebo“ versenkt, der Dampfer „Bernisse“ wurde auf den Strand geworfen.

Haag, 26. Mai. (T.L.) Von deutscher Seite wird berichtet, daß am 10. Dezember der deutsche Dampfer „Erebo“ aufgebracht holländischen Dampfer „Erebo“ zurückergeben. Es ist vollkommen unbeschädigt.

Kristiania, 26. Mai. (B.B.) Meldung des Telegrafischen Agenten. Die Barfischer Gefandtschaft telegraphisch, der Dampfer „Smith“ (2000 to) von Bilbao nach dem unterweg am 22. Mai versenkt worden ist.

Madrid, 26. Mai. (B.B.) „El Mundo“ meldet: Der Kapitän des brasilianischen Dampfers „Erebo“ erklärte, ein deutsches U-Boot habe den Dampfer mit Kanonenschüssen angegriffen. Der Dampfer habe Maschinenraum eine Explosion hervorgerufen und der Dampfer habe alsbald zu sinken begonnen.

Haag, 26. Mai. Reuter meldet aus London: Unterhaube erklärte Unterstaatssekretär Lord Robert vor kurzem habe die japanische Regierung eine bestimmte Forderung an die deutsche Regierung gestellt, die in diesem Meer einräumt, wo sie nun gemeinschaftlich mit der Flotte Englands und der anderen Verbündeten arbeiten. Außerdem seien verschiedene Abteilungen der japanischen Flotte von Japan entsandt, um der englischen Flotte beim Schutz der Schiffe im Indischen und im Südchinesischen Ozean beizustehen.

Madrid, 26. Mai. Bärtermeldungen zufolge habe heute in der Nähe von Almeria der englische Dampfer „Erebo“ (2000 to) mit 8000 to Kohle und 1000 to Petroleum von Newport nach Marseille und Genua.

Stockholm, 26. Mai. Die sechs schwedischen Dampfer „Nylas“, „Paukine“, „Kjell“, „Therese“, „Diga“ und „Jull“ sind auf der Reise von Schweden nach Finnland vermisst worden.

Kopenhagen, 27. Mai. (B.B.) „Berlingske“ meldet aus Stockholm: Zwei schwedische Dampfer sind nach Zwinmünde aufgebracht worden.

Amsterdam, 27. Mai. Der holländische Dampfer „Westland“ aus Rotterdam (1283 to), der von London nach Havre fuhr, ist bei der Rheinfähre auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Wirkung unserer U-Boote.

Paris, 27. Mai. (B.B.) In der französischen Kammer erklärte Cols, die Gefahr des U-Bootkrieges sei außerordentlich schwer. Der Krieg präsente die in jedem Vierteljahr zerstörte Handelsflotte und fuhr fort: Bis Ende September 1916 waren die Verluste ständig zwischen 300 000 bis 400 000 to, seitdem aber nahmen sie immer zu, um bis 2 400 000 to den ersten vier Monaten des Jahres 1917 anzusteigen, dem Stande der französischen Flotte vor dem Kriege gleichkommend. Die Neubaugahlen bezeugen dieser Gefahr und die Regierung tut in dieser Hinsicht nichts. Deutschland wird von den Neutralen verpflegt und braucht keine eigene Kriegsindustrie und für die Versorgung der Bevölkerung aber über diese Mindesttonnage verfügen. Die Alliierten nicht mehr. Zur Prüfung der Versorgungsmittel verlangte Cols eine geheime Sitzung. Sein Vorschlag wurde angenommen und die Sitzung ausgeschrieben. Einige Augenblicke darauf begann die geheime Sitzung und nun kam ein Plätschern auf die schmerzende Bank. Um 5 Uhr 55 Min. wurde die öffentliche Sitzung wieder aufgenommen. Admiral Paucage gab Erklärungen über die Ergebnisse des Unterseebootkrieges ab, worin er sagte: Unsere Feinde behaupten, daß sie England und Frankreich zwingen würden, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Ich erkläre und wiederhole es nach Lloyd George und Lord Milner, daß die Unterseebootgefahr und die zwingen wird. (Natürlich!)

London, 28. Mai. (B.B.) Lloyd George sagte in der englischen Unterhaube über den U-Bootkrieg, daß England in der Abwehr der U-Boote erhebliche Fortschritte machte. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Unterseebootgefahr würden immer wirksamer. (Auf dem Papier!) Die Maßnahmen könne sich zu der beträchtlichen unerwarteten raschen Verbesserung der Lage beglückwünschen. Lloyd George betonte die Wichtigkeit, sparsam zu sein. (Was!) und sagte dann, wenn jedermann seine Pflicht tue, werde die Hoffnung auf den Triumph, die Deutschland auf die U-Boote setzen, von einer ganzen Reihe von Mängeln dieses Krieges als Schicksal gezeichneten Reiches der größte sein.

Haag, 26. Mai. (T.L.) In hiesigen mit den englischen Verhältnissen vertrauten Kreisen wird die Rede von Georges über den U-Bootkrieg als ein Glied in der berechneten Kette englischer Beschwichtigungsbemühungen angesehen, die seit einiger Zeit verfolgt werden. Es wird dem Korrespondenten der „Frankfurter Ztg.“ auf das Bestimmteste versichert, daß irgend ein neues Mittel zur Bekämpfung der U-Boote nicht gefunden worden sei, und daß Lloyd George einem für das Ausland und vor allem für Russland gerechneten Optimismus lediglich die noch zu erwartenden

2. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Dr. Bönges. Der im Vorjahr aufgestellte Grundsatz: keine Neuanlagen, Erhaltung des Bestehenden konnte unter den Einwirkungen des Weltkrieges, dem Mangel an Arbeitskräften und der Preislage aller Rohstoffe nicht im ganzen Umfange anggeführt werden. Aus Friedenszeiten war noch ein Vorrat von Hansabanken vorhanden, sodaß deren 7 aufgestellt werden konnten, und zwar zwei an Bürgermeistersruhe, am Rotenberg, an Hauptmannsruft im Feldbacherswäldchen, am Weg Heibdacherhof-Neuhäus, an der Randerbachermies. Eine Schwellentreppchen an Bürgermeistersruhe wurde neu gelegt. Der große Vorrat an Eisenbahnswellen wurde zu günstigen Bedingungen an Grubenbesitzer Stoll-Sechsboden verkauft. Der Tisch in Bürgermeistersruhe wurde befestigt. Die typische Erscheinung in der Kriegszeit: „Verrohung der Jugend“, mußte der D. B.-V. auch an seinen Anlagen in verstärktem Maße erfahren, ohne daß in der Kriegszeit die Möglichkeiten gegeben wären, hier sogleich bessernd einzugreifen. Erparten Mittel werden nach dem Kriege hier angegriffen werden müssen, um alles auf den früheren Stand zu bringen. Neubeschaffung von Bänken, Wegweisern usw. werden im kommenden Jahr schon durch den Mangel von Geldmitteln unterbleiben müssen. Die Wegereinigung wurde wie alljährlich vorgenommen. — Der Ortsgruppe des B. V. ge-

hört: 34, derjenigen des Sauerl. Gebirgsvereins 10 Mitglieder an. — In der Jahresversammlung am 4. Mai v. Js. war die Anlegung eines Geländes beschlossen worden. Am 26. Juni beauftragten 11 Herren des Vorstandes den Platz an der Friedrichsruhe; nachdem am 8. Juli Garten-Ingenieur Peters-Dortmund diesen Platz eingesehen, einen Plan und Kostenanschlag am 4. August dem Vorstand an Ort und Stelle erläutert hatte, wurde am 29. August das ganze Projekt zur Vorlage an die Stadtvertretung beschlossen. Die diesbezügliche Magistratsvorlage wurde am 21. November in der Stadtverordnetenversammlung beraten, wobei die ganze Angelegenheit bis zum Frühjahr 1917 vertagt wurde.

3. Vorstandswahl. Es scheiden im dreijährigen Wechsel aus: Der 1. Vorsitzende Dr. Dönges, der 2. Vorsitzende Hofmeister Schilling, die Beisitzer Kreisbaumeister Röber, Lehrer von der Heyde, Kaufmann Herr. Paparose, Kaufmann Fr. Wehler.

Es erfolgte Wiederwahl. 4. Beschlüsse. Der Rest der vorhandenen Hansabank soll aufgestellt werden, wo es am nötigsten ist (Festplatz-Schütte, Ausgange zur Eberhard, am Dönsbacherberg u. a.). Ausbesserungen sollen erfolgen, wenn Arbeitskräfte zu erlangen sind. In der Angelegenheit „Geländehain“ soll nach dem Beschluss vom 21. November die Stadtvertretung zu einer Besichtigung des Platzes an der Friedrichsruhe eingeladen werden. Eine Zusage für die Anlegung des Platzes nach den Entwürfen des Garten-Ingenieurs Peters (in Firma Coers-Dortmund) ist vorerst nicht beabsichtigt.

Die Niederschrift des Verhandlungsberichts der Jahresversammlung wird nach § 4 der Satzungen in der „Zeitung für das Dilltal“ veröffentlicht.

Der 1. Vorsitzende: Dr. C. Dönges. Der Schriftführer: M. Weidenbach.

Lokales.

— Zur Kleingeldnot erhalten wir von zuständiger Seite folgende Zuschrift: Die Reichsschuldenverwaltung hat sich bekanntlich entschlossen, zur Befriedigung der durch die Ausprägung von Hartgeld hervorgerufenen Kleingeldnot energische Maßnahmen zu ergreifen, zu welchem Zwecke die Ausprägung sämtlicher jetzt noch geltenden Silber- und Nickelmünzen (5, 3, 2, 1, 1/2, 10 und 5 Pf.-Stücke) in Erwägung gezogen worden ist. Das auf diese Weise gewonnene Silber soll alsdann zur Prägung neuer Münzen verwandt und die Geltung der bisherigen alten Münzen für immer ausgedehnt werden. Die öffentlichen Kassen sind bereits angewiesen, von jetzt ab auch größere Beträge von Silber- und Nickelgeld im Umtausch gegen Scheine anzunehmen. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß bei Durchführung der oben erwähnten Maßnahme keine Rücksicht auf die sogenannten Geldhändler genommen werden soll. Wenn dieselben hierdurch geschädigt werden sollten, so haben sie sich selbst zu beschreiben, da seit längerem in Wort und Schrift vor diesen unvernünftigen Ansammlungen gewarnt worden ist.

Literarisches.

Mir? oder Mich? Leitfaden zum Gebrauch der Wörter. Ein Lehr- und Übungsbuch für den Selbstunterricht. Gemeinverständlich bearbeitet von R. Ernst. — Verlag: L. Schwarz u. Co., Berlin W. 14, Dresdenerstraße 80. Preis 1,25 Mk.

H. d. Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meyer.

Die Bade- und Schwimm-Anstalt

ist geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags u. 1 bis 9 Uhr nachmittags, sowie an Sonntagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Die Badezeit für Frauen ist an Wochentagen von 8—11 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags, diejenige für Männer an Wochentagen von 11—2 Uhr vormittags u. von 4—9 Uhr nachmittags, sowie an Sonntagen von 8—12 Uhr vormittags.

Der Preis für ein Bad ist 20 Pf., Samstag nachmittags von 7 Uhr ab u. Sonntags vorm. 1 Bad 10 Pf. Der Preis für 10 Bäderarten 1,20 Mk., für Schüler 1,00 Mk.

Die Bäderarten sind auf der Badeanstalt bei dem Badewärter Koop zu haben.

Ältere Bäderarten als aus dem Jahr 1916 sind ungültig.

Die Badeverwaltung.

Für Schuhmacher!

Die vorgeschriebenen

Anhänge über Preis-Berechnung

von Ausbesserungen an Schuhwaren (gemäß Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1917), sowie

Preis-Anhänger

sind vorrätig in der

Buchdruckerei E. Weidenbach, Dillenburg.

Für Heereszwecke

zu kaufen gesucht

Eichen

Rundbuchen

rund und geschnitten, 40—120 mm stark, 40 cm aufwärts im Durchm., 3 m aufw. lg., schlanke gerade Stämme, f. Fällung 3 m aufw. lg., 20 cm aufw. im Durchm., auch in Rollen. Angebote an

M. & S. Wesshoff, Düsseldorf, Getreidehaus.

Kolz-Versteigerung.

Oberförsterei Oberfeld versteigert Mittwoch, den 6. Juni d. Js., mittags von 12 Uhr ab in der Feder'schen Wirtschaft zu Herborn-Weilbach aus den Forstorten Söhre (73 a), Widenhain (77 a) und Wolpertshagen (75), f. H. (Bsp.) etwa Eichen: 5 Rm. Appl.; Buchen: 160 Rm. Echl., 100 Rm. Rfr. 1. Kl.; Kadelh.: 30 Rm. Echl. und Appl.

Die betr. Bürgermeistereien werden um rechtzeitige Ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Th. Ferber, Siegen,

Cölnerstraße 6

Lieferung landwirtschaftl. Maschinen

aller Art.

2091

Telefon Nr. 1264.

Tüchtigen Schlosser

„Hansa“ Zement- u. Filterwerke,

m. b. H., Gaiger.

sucht

1955

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Mittwoch, den 30. Mai
Rindfleisch auf Abschnitt 4 der grünen Zeitkarten in folgender Reihenfolge der Haushaltungsnummern: über 1200 von 8—9 u. von 1000—1200 v. 9—10 „ von 800—999 v. 10—11 „ von 600—799 v. 11—12 „ von 400—599 v. 2—3 nm. von 200—399 v. 3—4 „ von 1—199 v. 4—5 „

Ueber diejenige Butter, welche bis 6 Uhr nachm. nicht abgeholt ist, wird anderweitig verfügt.

Donnerstag, den 31. Mai
Eier auf Abschnitt 4 der Eierkarten auf den Kopf 1 Ei.

Ferner Donnerstag 31. Mai
Rübenkraut (Brot-ausstrich) auf Abschnitt 30 der Lebensmittelkarten auf den Kopf 100 gr. in den Geschäften von Frau Fieseler, Hauptstr., Oppen, Wetter, Friedrichstr. u. Rhein. Kaufhaus.

Freitag, 1. Mai
Weizen-gries auf Abschnitt 31 der Lebensmittelkarten auf den Kopf 1/4 Pfd.

Außerdem Dörrgemüse in den Geschäften Wehlar-Braun, Konj.-Ver., A. G. Grotbrod, Frau Henrich, Hauptstr., Rodius, Marbach u. Buchner, Friedrichstraße, als Streichmittel für Kartoffeln, gleichzeitig wird nochmals auf die in den Geschäften noch vorrätigen sauren Rüben hingewiesen u. auf den seitens der Stadt befohlene Spargel (Cramerding, Pracht, Wissenbach u. Buchner.)

Weiter Verkauf v. Hering in allen Geschäften Schollen in Gelee b. A. G. Grotbrod.

Mittwoch, 30. Mai von 7—9 Uhr vorm. Ausgabe von Pferdefutter in der Schulstraße. Sade sind mitzubringen.

1911
Dillenburg, 29. Mai 1917.
Der Magistrat.

Wir schließen im Auftrag des städt. Lebensmittelamtes in Frankfurt a. M. mit Pandoirten, Genossenschaften und Gemeinden

Anbau- bzw. Lieferungsverträge für Hülsenfrüchte ab. Auf Anfragen erteilen gern nähere Auskunft Landwirt. Zentralf. Darleuskasse f. Deutschland Filiale Frankfurt a. M., Schillerstraße 25.

Junges (1958)

Stundenmädchen

gesucht. Baumgartenstr. 18.

Bekanntmachung.

Freitag, den 1. Juni 1917, nachm. 4 1/2 Uhr wird das den Erben der Witwe Johann Wilhelm Burbach. Vifette geb. Trieb in Allendorf gehörende Wohnhaus mit Stall und Scheune an der Gemeindegasse zu Allendorf versteigert.
Dillenburg, den 15. Mai 1917.
Königliches Amtsgericht.

Einziehung eines Weges.

Es wird beabsichtigt, den zwischen dem Grundstück Nr. 13, Parz. Nr. 81) zwecks Verkaufs einzuziehen, Weg überflüssig geworden ist und auch bleiben wird. Dieses Vorhaben wird mit Bezug auf § 37 des Grundst. G. vom 1. August 1883 — G. S. 2. — hiermit öffentlich und mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeldung des schlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde zu machen.
Dillenburg, den 26. Mai 1917.
Die Wegepolizeibehörde: Gierlich, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Entfernung der Dikteln auf dem Feldspätkens bis zum 15. Juni zu erfolgen. Nichtbeachtung dieser Aufforderung hat Bestrafung zur Folge.
Dillenburg, den 26. Mai 1917.
Die Polizei-Verwaltung: Der Bürgermeister.

Bauarbeiter

in größerer Zahl gesucht. Anmeldungen

Baubüro Hering, Würgendorf

1924

Tel. 39, Burbach.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Am 22. Mai starb im Feldlazarett infolge seiner Verwundung mein lieber und geliebter Mann, der treusorgende Vater meiner beiden Kinder, der

Wehrmann Karl Ebert,

Fuß-Regt. Nr. 80, 9. Komp.

im Alter von 32 Jahren.

Er ging dahin, den meine Seele liebt, der treue Gatte, meines Herzens Glück, er ging dahin, der nie mein Herz betrübte, und läßt uns einsam hier zurück. Wir waren beide glücklich schon von Herzen, doch grauam griff das Schicksal ein, nahm uns das Liebste auf der Erde; wie kann es denn nur möglich sein! Du warst so gut, Du warst so feil, wer Dich gekannt, vergißt Dich nie, doch lag es in des Höchsten Plan; was Gott tut, das ist wohlgetan, drum, gutes Herz, ruh still in Frieden, da broden sehen wir uns wieder!

In tiefem Schmerz:

Frau Lina Ebert geb. Benner
Albert u. Otto Ebert.

Manderbach, Niederroßbach, 29. Mai 1917

Nach schwerer, mit grosser Geduld getragener Krankheit starb heute im Lazarett zu Halle a. S. mein geliebter Mann, unser lieber, guter Vater und Bruder, der

Apotheker und Nahrungsmittelchemiker

Dr. Wilhelm Cornelius,

Stabsapotheker der Reserve

im Alter von 32 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Aenne Cornelius
nebst 2 Kindern, Christinchen und Carla
Fritz Cornelius.
Karl Cornelius z. Zt. in russ. Gefangenschaft.
Walter Cornelius.

Eckartsberga u. Dillenburg, 23. Mai 1917.

Die Beerdigung fand Sonntag, den 27. Mai in Eckartsberga statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.